

## KOMMENTAR

STADTFEST

Gelebte  
Internationalität

BRIGITTE GEISELHART

Friedrichshafen hat viel zu bieten - als Zeppelin- und Messestadt, als Kultur-, Bildungs-, Sport- oder Familienstadt. Friedrichshafen ist aber auch eine internationale Stadt. Dieser Tatsache gilt es sich immer wieder bewusst zu werden und sie auch gebührend zu feiern. Und genau deswegen ist das Internationale Stadtfest ein Termin, den man sich jedes Jahr gerne im Kalender rot anstreicht. Als Häfler muss man nicht nach Südamerika reisen, um brasilianische Samba-tänzerinnen zu sehen und nicht nach Fernost, um thailändische Tempeltänzerinnen zu bewundern. Man darf kroatische und türkische Volkstänze quasi vor der eigenen Haustüre - und das mit Blick auf den Bodensee - genießen. Man darf gemütlich Platz nehmen und sich Musselitos (Krebsklauen) aus Portugal oder Gaeng Keo Wan Kai (Grünes Curry mit Hühnchen) aus Thailand so richtig schmecken zu lassen. Und was noch wichtiger ist: Man darf neben Menschen russischer, türkischer, indischer oder belgischer Herkunft sitzen und mit ihnen locker ins Gespräch kommen. Besser kann gelebte Internationalität nicht zum Ausdruck kommen. Und man darf nicht vergessen, sich das Internationale Stadtfest auch fürs kommende Jahr schon mal vorzumerken. Darauf einen Ouzo, einen Rakı, einen Schliwowitz oder doch lieber einen Caipirinha. Einfach klasse.

friedrichshafen.redaktion@suedkurier.de

## LESERMEINUNG

## Absurde Idee

Zum Fällen von Eichen im  
Strandbad von Friedrichshafen:

Die zirka 50 Jahre alten und 10 bis 15 Meter hohen Eichen im Strandbad von Friedrichshafen gehören sicher zu den schönsten im gesamten Uferbereich der Stadt. Im Februar nun, scheinbar ohne Grund, die Fällung von vier dieser prächtigen Bäume.

Leserbriefe geben die Meinung der Einsender wieder. Die Redaktion behält sich das Recht zum Kürzen von Leserbriefen vor.

Im April nun endlich die Auflösung für die Gründe der Fällaktion: Die öffentliche Ausschreibung der Stadt für „den Einbau eines rund 60 Quadratmeter großen Sonnensegels mit Stahlmasten und Betonfundamenten auf einer Gesamtfläche von 400 Quadratmetern“. Als an Naturschutz interessierter Bürger fragt man sich: Warum kann man, wenn schon ein Sonnensegel auf Biegen und Brechen her muss, keines um die natürlichen Schattenspende herum konstruieren? Interessant auch, dass die Fällungen bisher nicht in der von der Stadt veröffentlichten Baumfällliste aufgeführt sind (übrigens kein Einzelfall).

Michael Höllwarth, Friedrichshafen



## Friedrichshafen und Imperia sind jetzt Partnerstädte

**Verliebt, verlobt, verheiratet:** Endlich hat es mit dem „Ehebund“ zwischen Friedrichshafen und Imperia geklappt - und 190 Häfler waren live dabei. Gestern unterzeichnete Oberbürgermeister Andreas Brand und sein Amtskollege Carlo Capacci in Imperia die Partnerschaftsurkunde und gaben den offiziellen Startschuss für eine gelingende Freundschaft zwischen der Bodenseestadt und der Stadt an der ligurischen Küste. „Es gefällt uns hier, weil wir uns hier wohlfühlen. Unsere neue Partnerstadt weckt in uns Heimatgefühle, weil wir Wasser,

Berge, mildes Klima, Schiffe, Weitläufigkeit und südliches Flair wiederfinden“, so die Sichtweise des Häfler Stadtoberhauptes, die von vielen Freunden der Partnerschaft geteilt wird. Bereits am Freitagabend wurde der Häfler Zeppelin im Alten Rathaus feierlich enthüllt - der Fanfarenzug Graf-Zeppelin lieferte die passende musikalische Begleitung. Danach wurde zum Festkonzert eingeladen. Unser Bild zeigt Carlo Capacci (links) und Andreas Brand mit Vertretern beider Städte vor dem enthüllten Zeppelin. GHW/BILD: GEISELHART

Uli Boettcher knipst Licht aus  
Werftbrücke wird gesperrt

- Im Kulturbahnhof Fischbach fiel letzter Vorhang
- Insolvenzverwalter verabschiedet Belegschaft

VON HARALD RUPPERT

**Friedrichshafen** - Nach der Zugabe von Uli Boettcher lässt Insolvenzverwalter Jan van Bruggen die Belegschaft des Bahnhofs Fischbach auf die Bühne kommen - „denn so ein Ereignis hat immer ein Gesicht“. Neun Gesichter sind es an diesem letzten Abend, van Bruggen verteilt Blumensträuße und Weinflaschen - und er zollt Respekt: „Die letzten drei Monate waren schwierig, aber es gab keine Krankmeldung. Wir haben das Programm durchgezogen, bis heute“. Kulturbahnhof-Betreiber Peter Berchtold selbst tritt am Abend der Schließung seines Unternehmens nicht in Erscheinung. Wie ihm zumute ist, kann man sich vorstellen.

Auch Uli Boettcher selbst wird es sich vorstellen können, denn er betreibt in Baienfurt das Hoftheater, eine Kulturgastronomie wie der Bahnhof Fischbach. Dennoch konzentriert er sich auf seine Aufgabe: Gute Stimmung zu erzeugen im letztmals vollen Saal. „Wir haben ein nigelnagelneues Programm in einem Laden, der heute seine letzte Veranstaltung bietet“, sagt er eingangs; und dann geht's los.

Boettchers Programm „Unterwegs“ ist manchmal noch ein wenig papieren. Aber bedenkt man, dass es bisher kaum gespielt wurde, ist er schon erstaunlich

spontan im Umgang mit dem Publikum. Fest steht, dass Boettcher mit „Unterwegs“ ein lebensnahes und liebenswertes Nachfolgemodell seiner Programme „Ü 42“ und „Keine Ahnung“ gelungen ist, das einmal mehr von seinen (vermeintlich) persönlichen Reiseerfahrungen ausgeht: diesmal seinen Reiseerfahrungen. Dabei hängen Lebens- und Reiseerfahrungen umgekehrt proportional zusammen: Je mehr Lebenserfahrung man hat, desto weni-



„Wir haben ein nigelnagelneues Programm in einem Laden, der heute seine letzte Veranstaltung bietet.“

Uli Boettcher, Kabarettist

ger Erfahrungen will man noch auf Reisen machen. Vor allem als Kabarettist, für den Reisen zum Beruf gehört und dem sich in jedem Zug derselbe Anblick bietet: „Drei ohrbestöpselte Jugendliche starren auf ihre Smartphones. Kontaktaufnahme unmöglich“, schreibt Boettcher ein ums andere Mal in sein Reisetagebuch, das sein reiselustiger Sohn ihm geschenkt hat. Auf Reisen begibt sich Boettcher lieber nachts - zur Reise an den Kühlschrank. Da steht er dann, und der Inhalt des Kühlschranks wird ihm zum Gleichnis auf sein Leben. Zum Beispiel die Milch: „Die steht immer in der Tür. Die Milch, das ist meine Frau. Wenn ich nachts heimkomme, steht sie auch oft in der Tür. Und wie die

Milch wird sie sauer.“ Natürlich ist das eine Abschweifung - aber bedeutet nicht auch Unterwegssein, Abbiegungen zu machen und auf Unerwartetes zu stoßen? Genau so funktioniert das Programm von Uli Boettcher, der als Alltagsphilosoph so etwas wie der Richard David Precht des Kabarets ist: „Wenn ich die Augen zumache und das Licht an, brennt es dann trotzdem?“ Oder wenn im Wald ein Baum umfällt und niemand ist da, der es hören könnte: Gibt es dann ein Geräusch? Da kommt man ins Grübeln; ebenso wie über seine Erklärung zur praktischen Anwendbarkeit statistischer Ergebnisse: „Auf der Wiese sitzt ein Hase. Ein Jäger schießt einen Meter rechts daneben, dann einen Meter links daneben. Der Hase fällt tot um. Er starb am statistischen Mittelwert.“

Ebenfalls Statistik: 23 Prozent der Paare, die zusammen eine Seereise antreten, gehen danach getrennte Wege. Bei Boettcher, als er noch ein Jungspund war, hat's gestimmt. Seekrank, kotzend und halbtot nebeneinander an der Reling - danach war keine körperliche Annäherung mehr möglich. Heute, als Ehemann, weiß Boettcher es besser: „In welchen Zuständen wir einander schon erlebt haben!“ Alles eine Frage der Reife - die dann vorliegt, wenn die Leidenschaft von der Intimität abgelöst wird.

Der vorerst letzte Abend im Bahnhof Fischbach hätte beklemmend werden können - durch Uli Boettcher kam es anders. Der Bahnhof liegt ja an den Gleisen, denkt man sich. Und wo Gleise sind, geht es weiter.

**Friedrichshafen** - Wenn es die Wetterverhältnisse zulassen, werden in den kommenden Tagen an der Werftbrücke im Hafen der Bodensee-Schiffsbetriebe (BSB) in Friedrichshafen Sanierungsarbeiten durchgeführt. Bleibt es trocken, werden die Arbeiten am Dienstag, 3. Juni, beginnen, wie die BSB mitteilt. Die Brücke müsse für mindestens drei Tage gesperrt bleiben. Der direkte Durchgang vom Hinteren Hafen zum Romshorner Platz ist dann nicht möglich. Die Ausweichstrecke führt entlang der nördlichen Grundstücksgrenze über den Parkplatz und die Zufahrten.

Erste-Hilfe-Kurs  
für Ersthelfer

**Ravensburg** - Die Johanniter bieten eine Aus- und Fortbildung in Erster Hilfe für betriebliche Ersthelfer gemäß den Vorschriften der Berufsgenossenschaften an. Die Grundausbildung nimmt acht Doppelstunden in Anspruch und wird an beiden Kurstagen durchgeführt. Teilnehmer, welche die alle zwei Jahre vorgeschriebene Fortbildung benötigen, nehmen nur am ersten Tag teil und bekommen ein Erste-Hilfe-Training bescheinigt. Der nächste Auffrischkurs findet am Dienstag, 3. Juni statt, der Grundkurs findet am Mittwoch, 4. Juni und am Donnerstag, 5. Juni, jeweils von 9 bis 16 Uhr bei der Johanniter-Unfall-Hilfe in Ravensburg, statt. Anmeldungen sind unter [www.johanniter.de](http://www.johanniter.de) möglich.

## LEUTE aus Friedrichshafen



## Gemeinsames Gemeindefest

„Wir bauen Bücken... zu Nachbarn, Gemeinden, Kulturen...“ - so das Motto des Gottesdienstes der evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde aus Jettenhausen. Auch beim anschließenden Gemeindefest zog es sich bis zum Schluss durch alle Programmpunkte. So bekamen die Gemeindeglieder Besuch von dem beliebten, türkischen Chor Mizrap, der bis vor kurzem im Gemeinde-

haus probte. Zudem wurde am späten Nachmittag eine neue Kinder-Kirchen-Fahne von den Gemeinde-Kindern und Eltern zusammen gestaltet. Ein weiterer interessanter und spannender Höhepunkt war das Internationale Quiz, das alle beim Rätselnraten, ob jung oder alt, etwas näher zusammen rücken lies.

BILD: ENZENHÖFER



## Gute Stimmung in Schnetzenhausen

Für die Mitglieder des Musikvereins Schnetzenhausen waren es seit Donnerstag vier Tage Vollgas. Immer ein volles Zelt konnte der Musikverein Schnetzenhausen für das Frühlingsfest verzeichnen. Jeden Tag gute Stimmung bis in den späten Abend hinein, wie hier offensichtlich mit der „Schwoben Rock Band-Pomm Fritz“. BILD: ENZENHÖFER